

Ein Blat

Aus dem Buche der Redlichen
Zu ungeheucheltem Nachruhm
Des Beyl.

WohlEdlen/ Vesten und Hochweisen Herrn/

S S R R R

Johann Christoph

Elzners/

Wohlansehnlichen und Wohlverdienten
Rathmanns/

Und dieses Jahr Richters der Alten Stadt/

An Desselben solennen Begräbnis-Tage
den 29 Sept. 1730

Gewidmet und mitgetheilet
Von

L. L. Ministerio unveränd. Augsp. Conf. hieselbst.



S S O N N

Gedruckt bey Johann Nicolai C. C. Hoffw. Raths und
Gymn. Buchdrucker.

C92

S giebt zwar unter den Juristen
Gewißlich böse Christen/
Wie auch die Geistlichen nicht alle geist-
lich sind/
Und überhaupt bey den Gelehrten

Sich leider! an Verkehrten
Und stolzer Weisen Züßft wohl nie ein Mangel findt;
Sie könnens/ wie sie wollen/ drehen/
Wags doch **G**ott immer sehen/
Die Leute machen wir mit offnen Augen blind;
In Vermuth wird das Recht verkehret/
Daß die Erfahrung lehret/

Wie die Juristen wohl nicht alle redlich sind.
Nicht alle; doch giebt's auch Juristen
Die wohl/ als gute Christen/
In wahrer Furcht vor Gott/ und aller Redlichkeit
Für Menschen/ allzeit sind beflissen/
Nach Recht und nach Gewissen
Zu handeln/ und zu sehn mehr auff Vergleich/ als
Streit.

Ein solcher Rathsherr und Gelehrter/
Durch Schalkheit nicht Verkehrter/
Der **G**ott/ sein Wort/ Recht und Gerechtig-
keit geliebt/

Ist leider! uns durch Den entrissen/
Den wir betrauren müssen/
Der alle Redliche mit seinem Tod betrübt.

Wohl.

Mohl Edler Elmer/ deine Gaben/
Die wir verehret haben/
Dein Eifer vor das Recht und die Gerechtigkeit/
Die können Dir ein Grabmahl bauen/
Worinnen eingehauen
Dein wohlverdientes Lob mit Gold auff späte
Zeit:
Hier liegt ein Raths-Herr dieser Stadt/
ein guter frommer Mann/
Der in dem Amt und Christenthum zum
Beispiel dienen kan.
Behält der einge Sohn in Leipzig sein
Gemütze/
So grünt des Vaters Ruhm in unver=
welckter Blütze.

Ben überhäuffter Arbeit
schriebs in Eyl

G. A. Geret/
D. G. RRq; C. S. M. A. C. S. C.

In Richter unsrer Stadt/ ein Mann von guten
Sinnen/
Der sonst den Ruhm gehabt von einem reiffen Rath/
Der must/ die Zeit war da/ gehn durch den Tod von binnen/
Als den bedauerte so mancher in der Stadt.
Wie manchem kont er hter dilation ertheilen/
Damit er seine Sach bedächtig führen möcht;

Er aber mußte selbst in Termino fort ellen
 Hin/ wo nicht einmahl gilt Pluffschub/ Willführ
 und Recht;
 Hier kont er ehemahls das Wort vor Karten führen/
 Nun aber nahm Er selbst zum Vorsprach/ Red-
 ner/ Wort/
 Den/ der genaue prüfft der Menschen Herz und Nieren/
 Der uns vor Gott vertritt als unser einß'ger
 Hort.

Der höchste Richter ist sein treuester Fürsprach worden/
 Den sprach Er eben drum vor seinem Eintritt an/
 Nun ist gezehlet Er zum selbgen Himmels-Orden/
 Wo man der Sünd hinfort Ihn nicht beschuld'gen kan.

Dem Eeeltigen Herrn zu Ehren/ Herrn
 Sohn und wehrten Freunden aber zu
 Trost lehre dieses bey

Daniel Köhler/

Dr. der Altstäd. Gemeine.

Der Reichs=Tag des Todes.

Des Landes Reichstag wird ist abermahl gehalten/
 Gott wolle selber ihn regieren und verwalten!
 Mir aber fällt hiebey auch diese Frage ein;
 Kan wohl das Todten Reich nicht gleich dem Reichstag seyn?
 Der Praeses ist der Herr des Himmels und der Erden, a) a) Praeses
 Der schreibet aus so bald er soll gehalten werden/
 Die Zeit/ ist jede Zeit/ der Ort/ die ganze Welt/ b) b) Tempus
 & locus.
 Heut Morgen/ hier und dert/ und wie es ihm gefällt.
 Die Iura hat der Herr in Sinai gesetzt/ c) c) Iura Regni.
 Nach solchen wird der Mensch/ der Sterbliche/ geschätzt.
 Der Vor-Reichstag stelle sich durch manche Kranckheit dar/ d) d) Ante-
 Comitialia.
 Die Nuntii die sind/ Zufälle/ Schmerk/ Gefahr. e) e) Nuntii
 Terrestres.
 Die setzen Puncten auff/ um sie zu proponiren/ f) f) Puncta.
 Un/ suchen steiff und fest den Vorsatz auszuführen/
 Ihr Enffer ist sehr starck ihr Votum hat viel Macht/
 Sie wollen daß ihr Zweck zu Stande sey gebracht.

Maid

Man will nach Möglichkeit sie zwar zu stillen wissen /
Sie aber ruhen nicht / bis Leib und Seel zerrissen. g)

Sie protestiren hart / und lassen gar nicht ab / h)

Ein Nie pozwałam stürzt den Sterblichen ins Grab.

Ist denn Ihr Wille und der Reichs-Tag selbst bestanden; i)

So ist die Festigkeit und Anstalt bald vorhanden:

Man setzt und confirmirt / die Constitution, k)

Der scharffe Inhalt laut von Anno Eins davon:

Es ist der alte Bund die Menschen müssen sterben:

Weil sie sich die Sententz durch Sünden selbst erwerben.

Und wenn denn dis geschicht / bringt man ad Acta ein / l)

Man macht es offenbar und läßt es ruchtbar seyn:

Wie der Verstorbene gelebet und gehandelt /

Wie wohl und übel Er in dieser Welt gewandelt;

Wer sich so denn recht wohl im Leben aufgeführt /

Dem gibt der Nach-Reichs-Tag den Lohn / der ihm gebührt. m)

Der Praeses theilte aus die hohen Dignitäten / n)

So bald die Gläubige für seinen Thron getreten

Sie anckern insgesammt für diesen Gnaden-Schluß o)

Weil Freude / Ehr und Ruh / ihr ewiger Genuß.

Dis wird Dir auch zu theil in jenem Freuden-Leben /

Verstorbener Regent, dein Praeses will dir geben:

Noch eine grössre Stell / die Du bekleiden solt /

Als der in seinem Reich dir immer wohl gewolt.

Wort tröste Deinen Sohn und die Dir angehören /

Der Reichs-Tag wolle uns die wahre Ruh beschereu /

Laß aber Jesu auch Dein Leiden ob uns walten /

Wenn Du den Reichs-Tag wirst am Jüngsten Tage halten.

Mit diesen zufälligen Gedancken / begleitete die

Leiche des Wohlseel. He ru

M. Johann Keckenberg.

Eccles. Neapolit.

g] Scissio.

h] Protestatio.

i] Stabilitas

k] Constitutio.

l] Acta.

m] Post Comitialia.

n] Dignitates conferuntur.

o] Grat. Act. Praesidi.

Es führet unsre Stadt den Engel in dem Stegel /
Und eben da das Fest der Engel heut einfält /
Wird eines Rath-Manns Leich zu ihrer Ruh bestellt /

Ihr Engel helfet ihr bey diesem Trauer Hügel
Beweinen diesen Fall / der unsre Stadt betroffen?

Ach weint ihr Engel mit / die Väter sterben ab /

Und neigt sich unser Glück nun täglich in das Grab,

Gott strecke über Thorn doch deinen Gnaden Stab!

Nichts bleibet uns ja noch / als daß wir bessers hoffen.

So klagte bey der vornehmen Elsäerischen Leiche
Ephraim Oloff.

Deutsch und Polnischer Pred. zur Heil. Dreyfaltigkeit.

So viel

194.

So viel man sonst zum Ruhm des Seelgen konte sagen/
 So wenig hörte ers mit guten Willen an/
 Doch da die ganze Stadt ihn iho muß beklagen
 So will die Billigkeit/ daß man nicht schweigen kan.
 Er hat mit stillem Geist sein schweres Ampt geführet/
 Er liebte Gottesfurcht und alte Redlichkeit.
 Was jedem dienlich war und nach dem Recht gebühret/
 Befordert' Er mit Macht doch mit Bescheidenheit.
 Er war ein grosser Feind von eitelen Gepränge
 Ein Wort woben die That/ das hieß er/ mánlich sehn.
 So ist's/ ein kluger Sinn kehrt sich an keine Menge/
 Die Falschheit deckt sich nur mit solchem Tand und Schein.
 Nicht nach Gewinn und Ruhm/ wohl aber nach Gewissen
 Mit Fleiß und mit Geduld sein Ampt und Werke thun/
 Das macht/ warum man dich/ Wohlseelger wird vermissen/
 Woben Dein Nachruhm wird als unvergeßlich ruh'n.
 Ach! aber was für Trost soll man dem Sohne schreiben/
 Wenn ihn bey solcher Pest ein starcker Schreck befällt.
 Nichts glaub ich/ wird wohl mehr die grosse Angst vertreiben/
 Als was der Abschieds-Wunsch des Seelgen in sich hält.
 Er übergab ihn ganz des Heiligen Gottes Willen/
 In Meinung/ daß er Ihn nicht würde wieder sehn.
 Gott wolle das Gebeih mit reichem Maas erfüllen/
 Wie schon der Anfang ist in guter Krafft geschehn.
 So wird in gutem Flor sein Wachsthum weiter grünen/
 Weil Gottes Aug und Hand stets ob sein Wohlseyn schwebt.
 Und diß kan auch zum Trost den Anverwandten dienen/
 Weil auch der Seelige noch nach dem Tode lebt.
 Gott wolle ferner hin die treuen Väter stärcken
 Und laß dergleichen mehr zum Regimente gehn/
 Wer unserm Zustand kennt/ kan diesen Seuffzer mercken:
 Wie wird es demahleins umb unser Thoren stehn?

Aus Herzl. Mitleiden und zum Angedencken des
Wohlseeligen schrieb dieses

M. Pet. Zänichen.

Pred. der alten Stadt.

FELSNERUM! pietas, virtus, sapientia laudant,
 Felix æterno nomine fama viget.
LCumque animam coelum, tellusque receperit ossa,
 NATUM, COGNATOS erigat ipse DEUS.

Iugens posuit
 IOHANNES DZIERMO
 Ecclesiastes Pol. Palzopolitanus,

Iudex

Iudex, quem luget modo Curia, quemque Columnam
 Ceu firmam lacrymis Urbs quoque tota dolet,
 Iudex cordarus, Iudex dexterrimus, cheu!
 Iudicio SUMMI fata beata subit,
 Scilicet **ELSNERVS**, terris his munere functus
 Iudicis, & coram Iudice rite stetit,
 Vin' caulam, Lector? teneas habeasque sequentem:
 Patronus Magnus Christus Iesus erat.
 O Iudex felix! felicior ante Tribunal
 Iusti nunc factus Iudiciumque DEI,
 Coelicolas inter toto dum pectore, terræ
 Iudicis missis hilce, beatus ovas.

Supremohonori Viri de Iustitia
 optime meriti
 lugens scr.
 Iohannes Fridericus Tribel
 Eccl. ad Aedem D. Georgii.

Du hast Hochseeliger was deinen Stand geziert /
 Sehr eyfrig ausgeübt / zu jedermanns Vergnügen /
 Mit Freundlichkeit und Ernst das Regiment geführt /
 Der guten Sache Recht nicht lassen untenliegen /
 Des RATHS Gerechtigkeith und Ansehn unterstützt /
 Dich vor die BÜRGERSCHAFT durch Wachen abgenüßt /
 Undemüßiglich gesorgt / zu aller Wohlergehen /
 Nur deinem Ampt getreu und nützlich vorzustehen.

Nun steigt Du in das Grab mit viel Erfahrung /
 Wie Moses auf den Berg / Dein Leben zu beschließen /
 Und zwar / was DICH belangt zu recht gelegner Zeit /
 [Wir freylich wünschen DEIN noch länger zu genießen /]
 Die Zeiten sind aniezt bekümmert und bedrängt /
 Wer weiß / was über uns des Höchsten Rath verhängt /
 Man wird vielleicht der Gluth so lange Nahrung geben /
 Bis Krieg und Feindschaft wird in vollen Flammen schweben.

Inzwischen tilgt der Tod nicht Dein Gedächtniß aus /
 Die Tugend muß man auch an dem Verstorbenen lieben /
 Dein Ruhm und Segen erbt auf Dein betrübtes Hauß /
 Dein NAMME wird ins Buch der Redlichen geschrieben /

Ach Thoren tröste Dich. Gott schützet Deinen RATH
Und wird den tiefen Riß der Dich verwundet hat/
Nebst langen Wohlergehn an' allen DEESEN Gliedern /
Durch einen ISUA und weises Haupt erwidern.

Dieses setze zu gebührenden Ruhm und zu ein-
gem Trost dem vornehmen Sterb-Hause auf

Heinrich Prochnau.

Prediger in Gurfke.

Ich sterbe täglich! I. Cor. XV, 51.

Sich / sich täglich ängsten / täglich sterben:
Ach! so reißt ein sanfter Todt; manchen abgehangten Leib und
Geist
Aus viel angedrohetem Verderben
Bringet in das Freuden-Thal / wo man keinen bitteren Vermuth speißt.

Dennoch ist der Abscheu vor dem Tode/
Mehr aus Lust zur Unlust / als aus dem eingepflanzten Lebens-Trieb
Iho bey den allermeisten mode;
Droht Gott gleich mit Gallen Tranc / gleichwohl haben sie die Welt doch
lieb.

Wie seelig ist des Körpers Seele!
Welche durch den harten Schlag ihre morsche Hütte abgelegt
Daß sie weder Furcht und Schrecken quäle /
Noch auch durch der LEBSEN Gram / mehr zu ihrem alten
Schmerz beyträgt.

So vermindert Gott den Hochgeliebten
Bey dem allertieffsten Leyd / manche Angst / wenn man von größer spricht;
Sie Wohl-Edles Hauß sind die Betrübten /
Jesus still auch dero Schmerz gleich im Thor / und sage: Weine nicht.

Aus schuldiger Hochachtung und billiger
Condolentz schrieb dieses

S. W. Ringeltaube.

Deutsch und Poln. Pred. in Grembocin.

